

Industrie- und Handelskammer Ulm | via Video, 10. Februar 2022  
*Konjunkturgespräch 2022*

# Sand im Getriebe: Corona-Schutzmaßnahmen und Lieferengpässe – Gesamtwirtschaftliche Perspektiven und wirtschaftspolitische Therapien

Prof. Dr. Stefan Kooths

*Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum*



# Winterprognose 2021 (15. Dezember)



Expansion  
vorübergehend  
gedämpft



Erholung  
vorerst  
ausgebremst


# Weltwirtschaftliches Umfeld

## Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

# Weltwirtschaftliches Umfeld

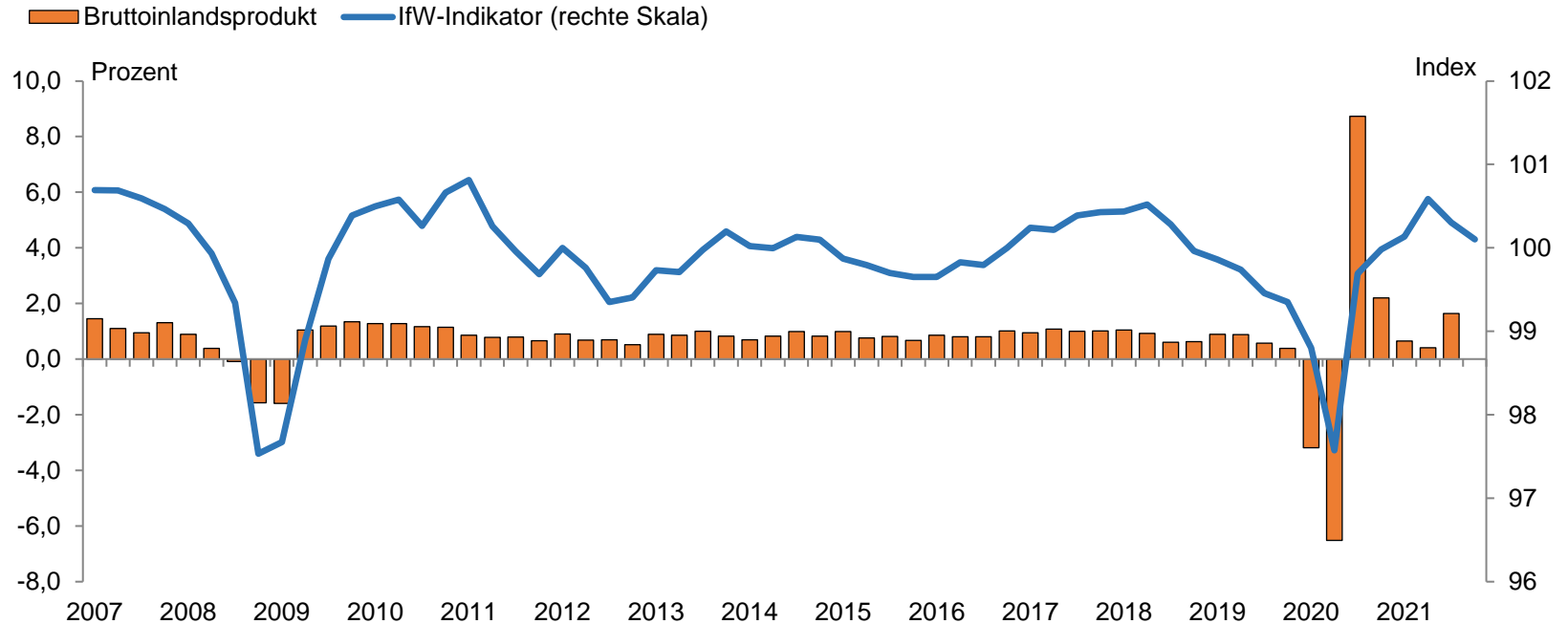
Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

# Krisendiagnose: Pandemie als exogener Schock

- Angebotsschocks
  - Nachfrageschocks
  - **Interaktionsschock  
(interruptiv, nicht disruptiv)**
- 
- Produktionsstrukturen  
stehen nicht großflächig in Frage

# Erholungspause nach kräftigem Rückprall

## Weltwirtschaftliche Aktivität

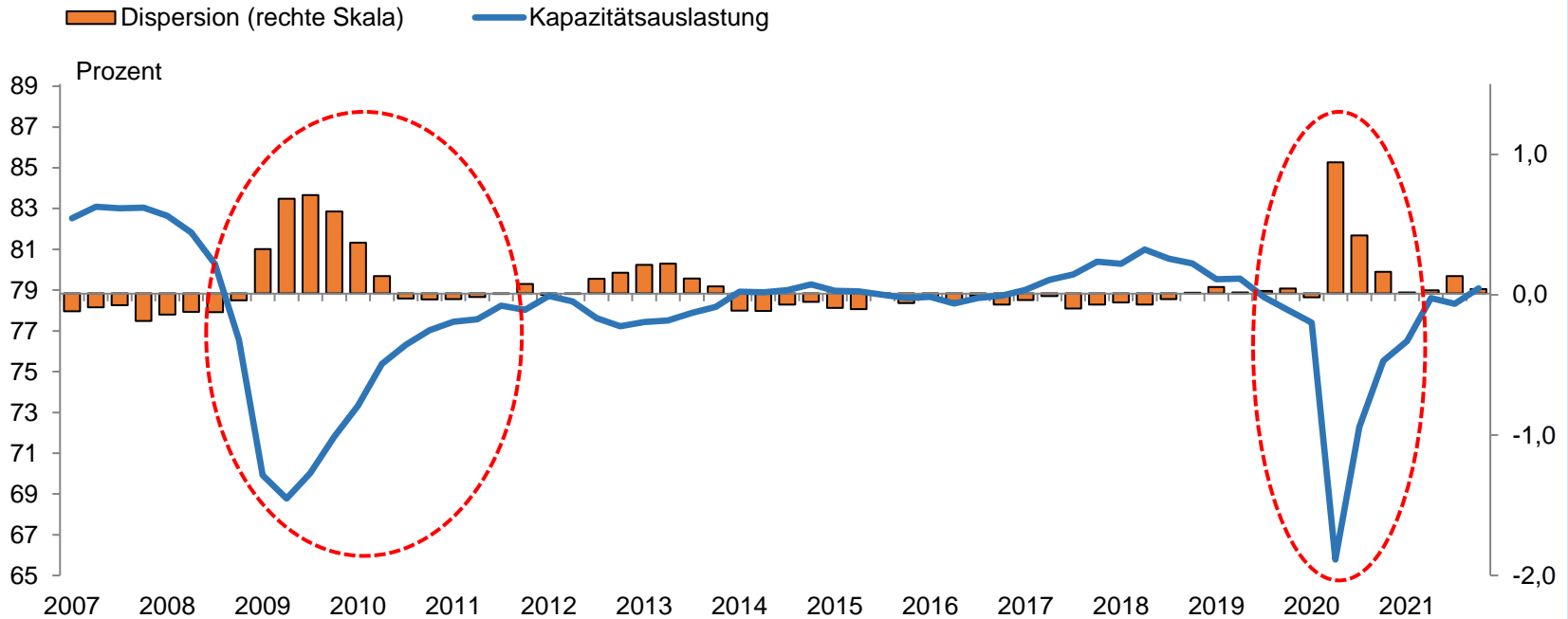


Quartalsdaten, saisonbereinigt.

IfW-Indikator: Stimmungsindikatoren aus 42 Ländern; Bruttoinlandsprodukt: 46 Länder, preisbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

# Industrierauslastung nähert sich Normalniveau

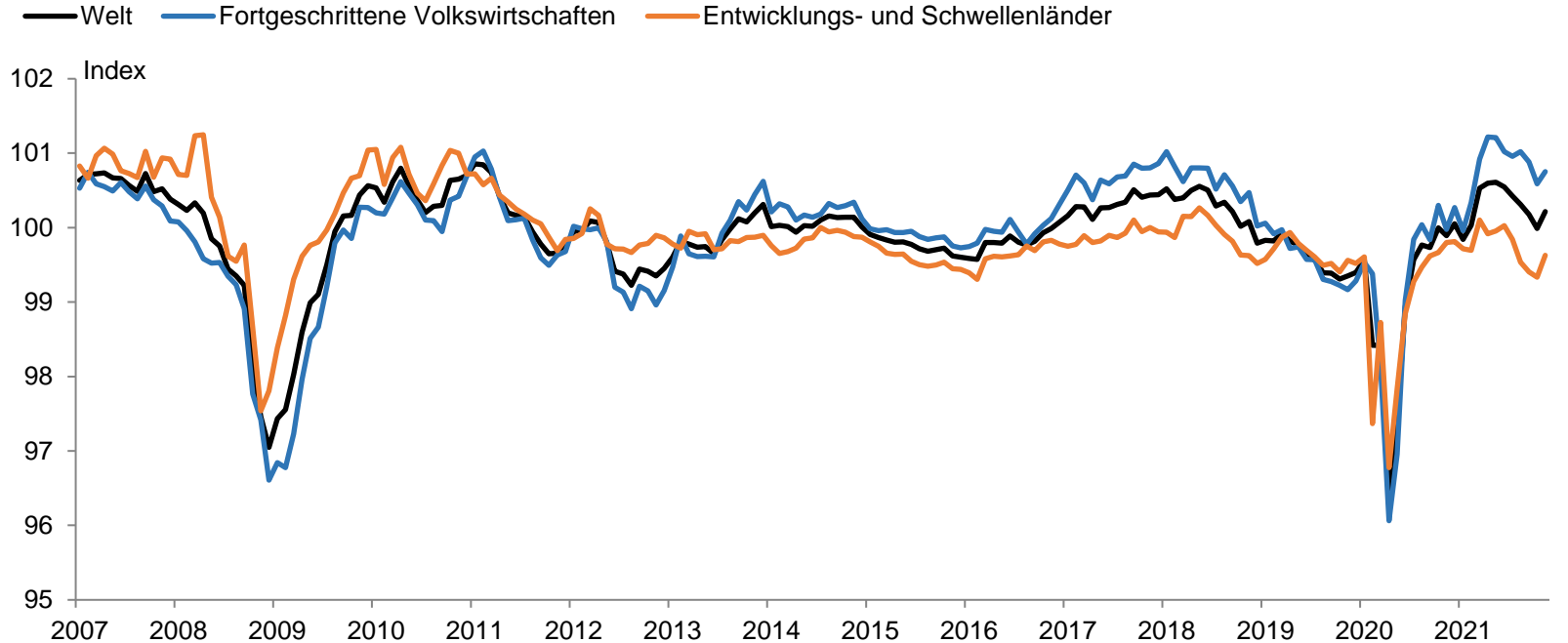
## Globale Kapazitätsauslastung



Quartsdaten, saisonbereinigt. Kapazitätsauslastung in der Industrie, 37 Länder, gewichtet nach Kaufkraftparitäten; Dispersionsmaß: Abweichung vom Mittelwert in Standardabweichungen.

# Geschäftsklima spiegelt Pandemiegeschehen

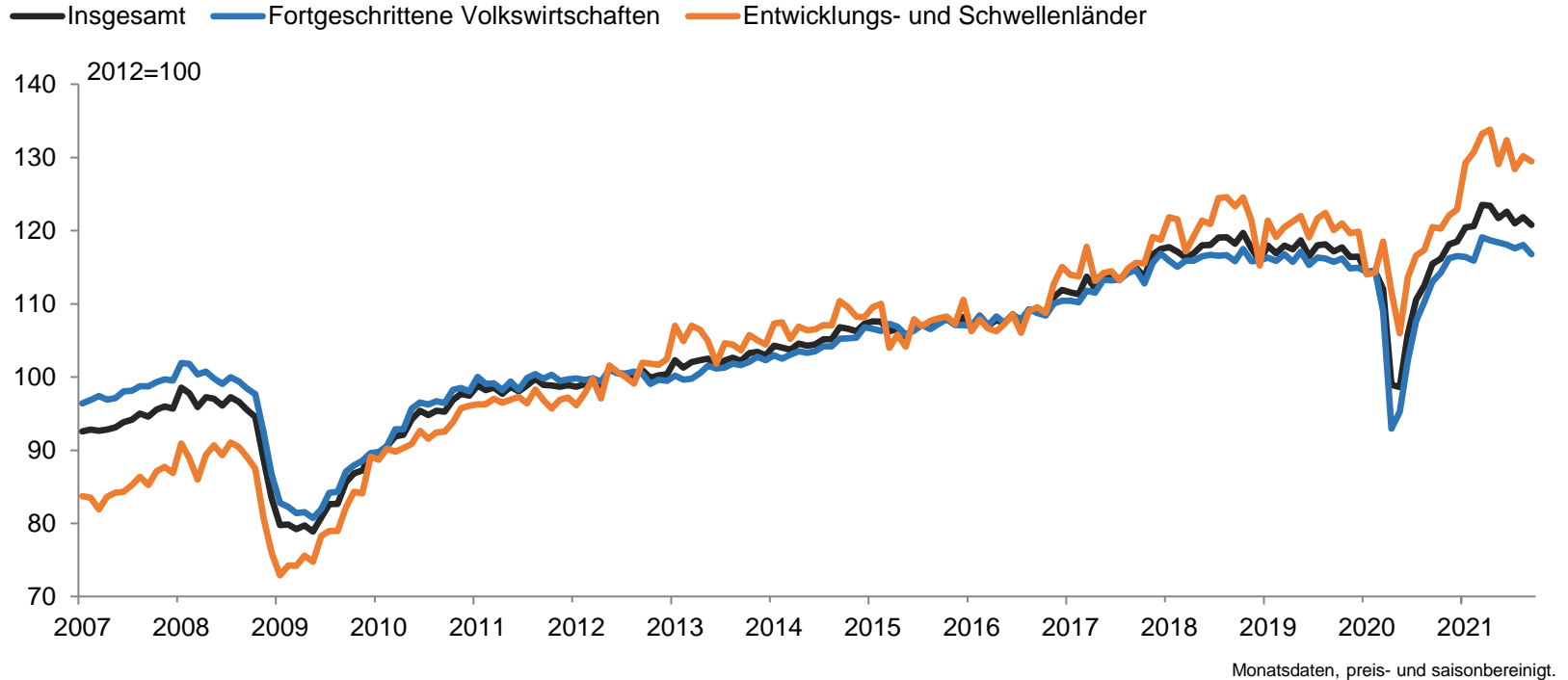
## Unternehmenszuversicht nach Ländergruppen



Monatsdaten, saisonbereinigt, teilweise geschätzt, Stimmungskennzahlen für 42 Länder (33 fortgeschrittene Volkswirtschaften und 9 Schwellenländer).

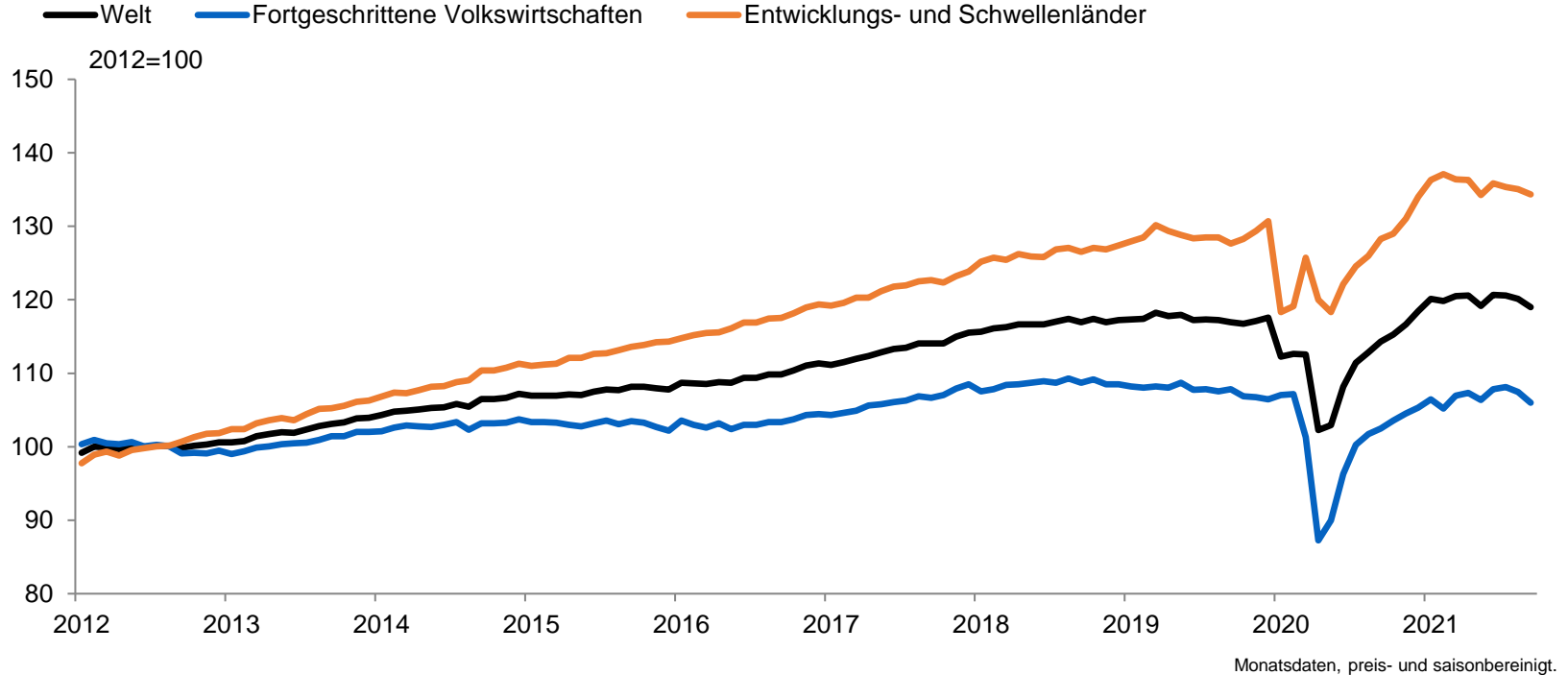
# Welthandel stottert

## Welthandel



# Gestörte Lieferketten in der Industrie

## Industrieproduktion nach Ländergruppen



# Kiel Trade Indicator: Januar 2022

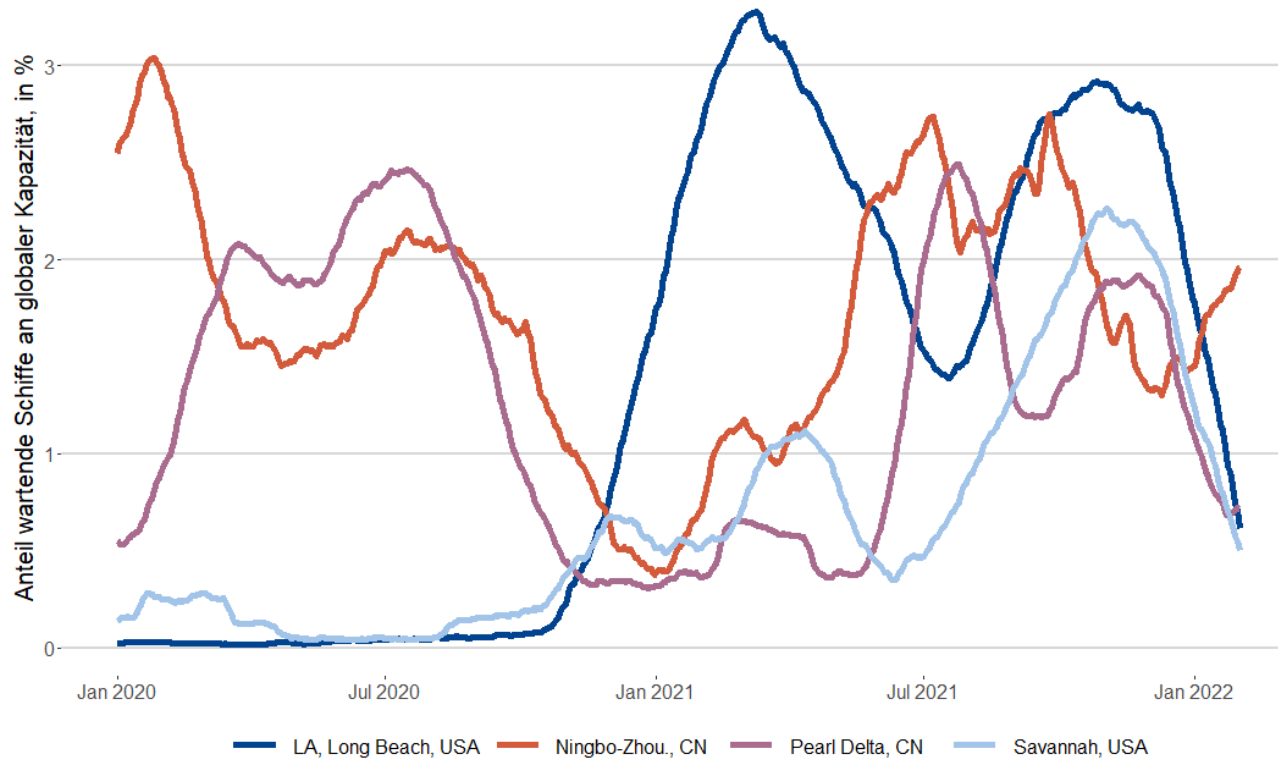
	Export	Import
Germany	+ 1.2 %	+ 0.8 %
EU	+ 0.6 %	- 0.1 %
USA	+ 3.6 %	- 1.6 %
China	- 0.2 %	- 2.8 %
Global trade	+ 2.4 %	

\*CHANGE MONTH-ON-MONTH, PRICE AND SEASONALLY ADJUSTED. SOURCE: OWN  
CALCULATIONS BASED ON DATA FROM FLEETMON.COM; UPDATED AS OF 7 FEBRUARY 2022

IFW-KIEL.DE/TRADEINDICATOR

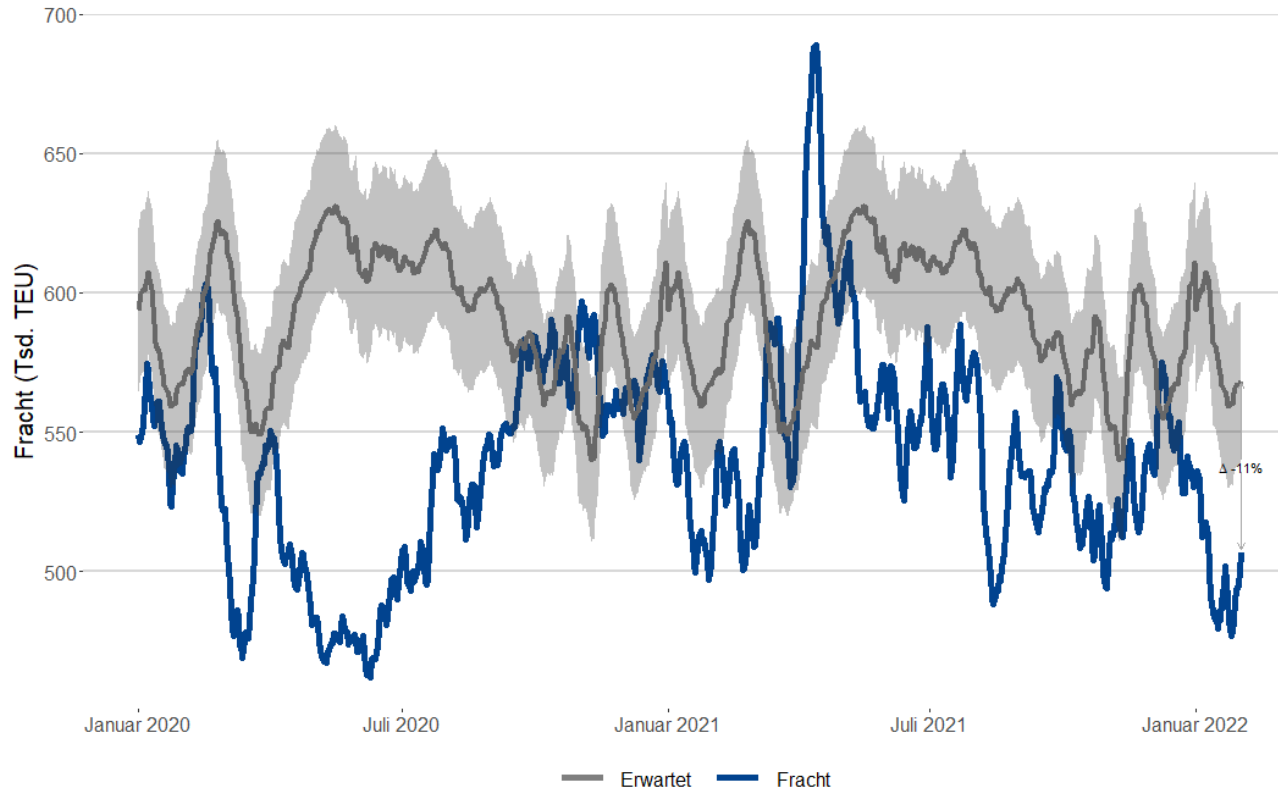
# Staus vor wichtigen Seehäfen

60-Tage gleitender Durchschnitt, Stand: 4.2.2022



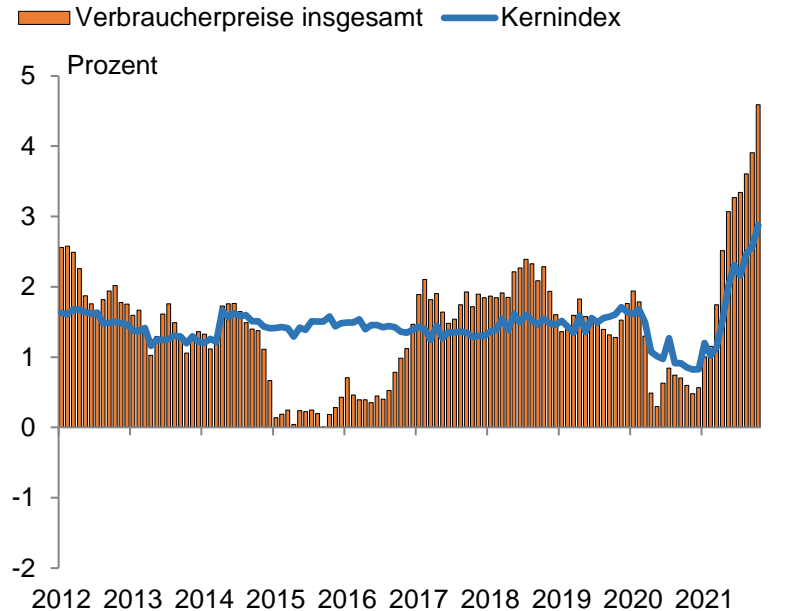
# Tägliche Frachtkapazität, Rotes Meer

Stand: 4.2.2022



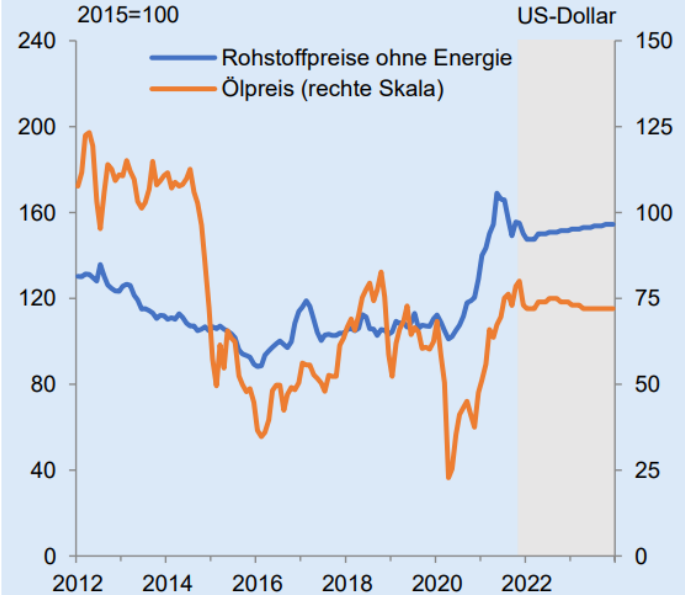
# Kräftiger Preisauftrieb

## Verbraucherpreise, fortgeschrittene Volkswirtschaften



Monatsdaten, Veränderung gegenüber dem Vorjahr.  
Länderkreis: USA, Euroraum, Japan, UK.  
Kernindex: Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel.

## Rohstoffpreise



Monatsdaten; Rohstoffpreise: HWWI-Index auf US-Dollarbasis;  
Ölpreis: Spotpreis Sorte Brent. Grau schattiert: Prognose des ifw Kiel.

# Weltwirtschaft im Überblick

## Bruttoinlandsprodukt und Verbraucherpreise in der Welt

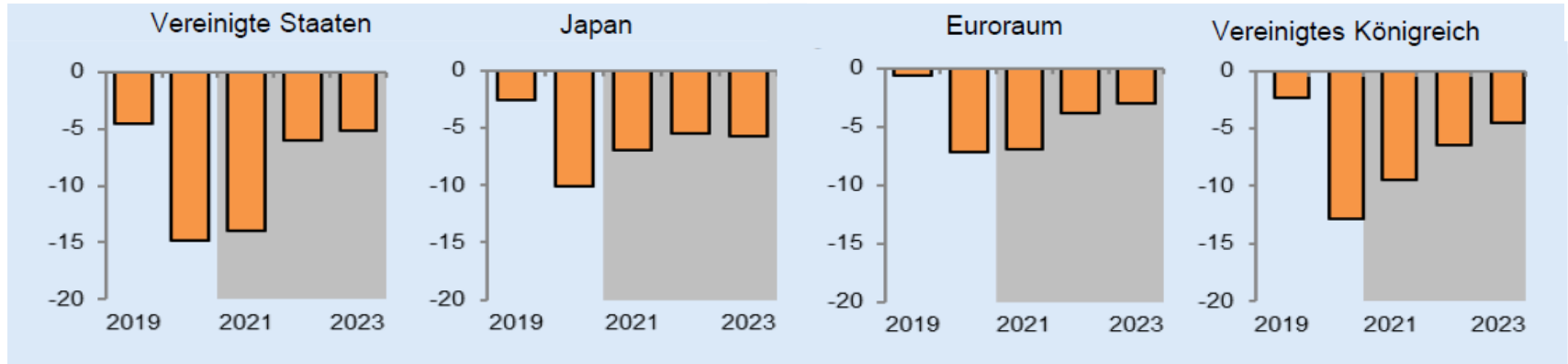
	Gewicht	Bruttoinlandsprodukt				Verbraucherpreise			
		2020	2021	2022	2023	2020	2021	2022	2023
Weltwirtschaft	100	-3,1	5,7	4,5	4,0	3,2	4,5	5,0	3,8
darunter									
Fortgeschrittene Länder	44,5	-4,7	5,0	3,8	2,9	0,8	3,1	3,6	2,1
China	18,7	2,3	7,8	4,1	4,9	2,5	1,0	2,3	2,3
Lateinamerika	6,5	-6,8	6,6	3,3	3,1	8,1	11,3	11,0	7,8
Indien	7,7	-7,0	7,6	11,7	7,9	6,6	5,2	4,9	4,2
Ostasiatische Schwellenländer	5,0	-4,5	2,9	6,1	6,4	1,1	2,1	2,9	2,4
Russland	3,1	-2,4	3,7	3,1	2,5	2,6	5,9	4,9	4,7
Afrika	2,9	-0,9	3,4	3,3	4,0	0,0	7,9	9,8	9,2
<i>Nachrichtlich:</i>									
Welthandelsvolumen (Waren)		9,4	9,4	2,2	3,5				
Weltwirtschaft (gewichtet gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 in US-Dollar)		-3,8	5,6	4,4	3,7	2,4	4,0	4,4	3,2

Prozent. Gewicht: gemäß Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2020 nach Kaufkraftparität. — Bruttoinlandsprodukt, Verbraucherpreise: Veränderungen gegenüber dem Vorjahr; Ostasiatische Schwellenländer: Thailand, Malaysia, Indonesien und Philippinen; Fortgeschrittene Länder: Die Werte stimmen nicht notwendigerweise mit denen in Tabelle 3 überein, da der Länderkreis hier breiter gefasst ist und ein anderes Konzept bei der Gewichtung verwandt wird.

# Massive fiskalische Reaktion über 2021 hinaus

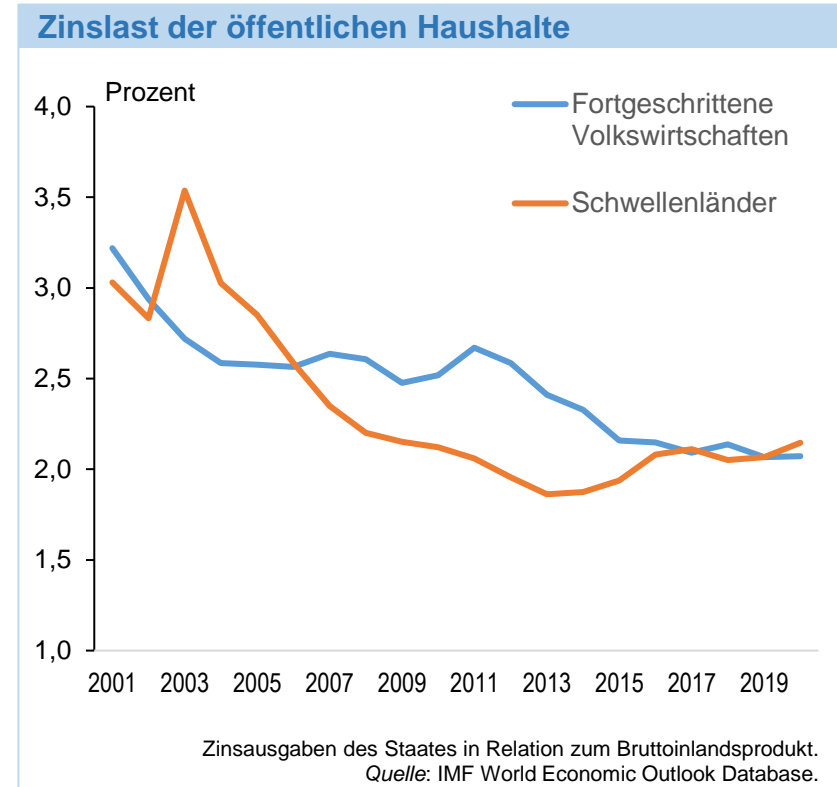
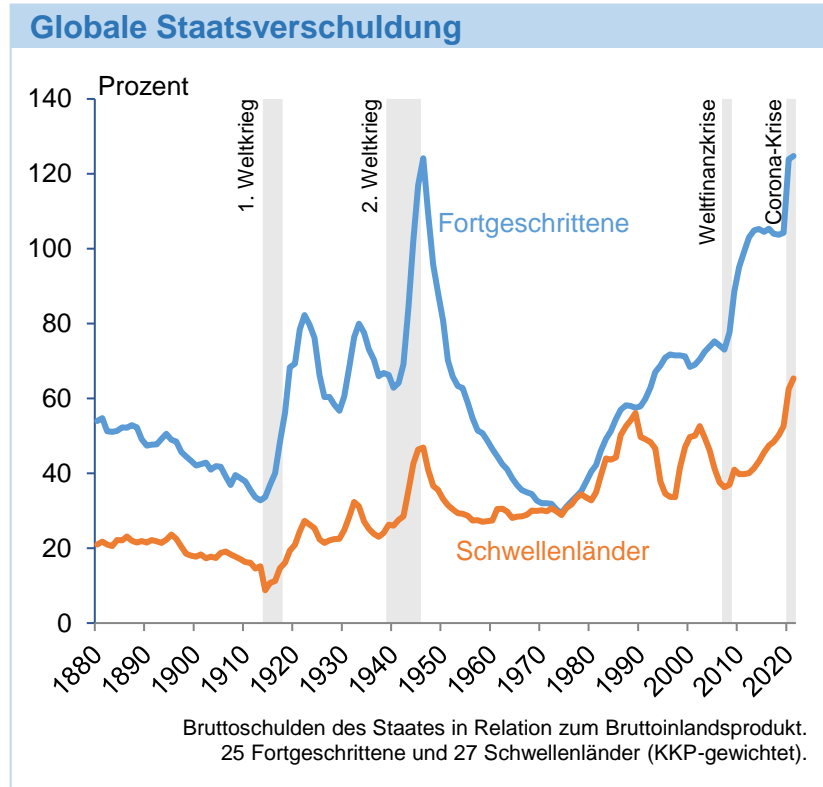
## Staatlicher Finanzierungssaldo

in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in Prozent (USA: Bund)



Quelle: IfW-Herbstprognose 2021

# Niedrige Zinslasten trotz hoher Staatsverschuldung



Weltwirtschaftliches Umfeld

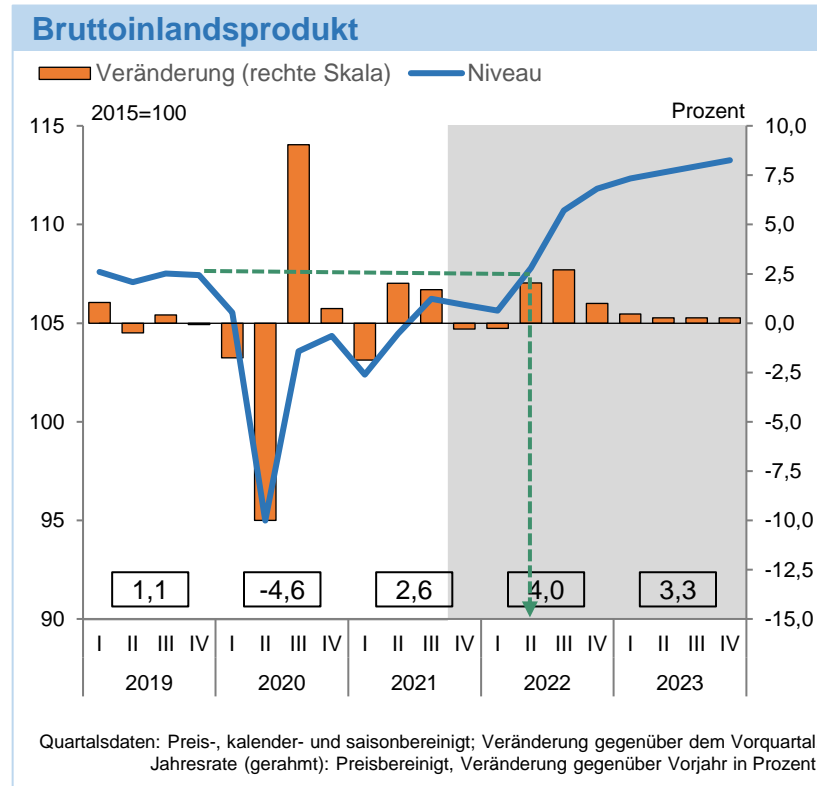
## Lage und Prognose der deutschen Wirtschaft

	2020				2021				2022				2023			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Leitzins der EZB	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Langfristige Zinsen	-0.4	-0.5	-0.4	-0.6	-0.5	-0.2	-0.3	-0.2	-0.2	-0.2	-0.2	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1	-0.1
US-Dollar/Euro	1.10	1.10	1.17	1.19	1.21	1.20	1.18	1.14	1.14	1.14	1.14	1.14	1.14	1.14	1.14	1.14
Preisliche Wettbewerbsfähigkeit	88.9	90.5	91.0	90.9	91.6	91.7	91.2	90.6	90.4	90.3	90.2	90.1	90.0	89.9	89.9	89.9
Exportmärkte	-2.8	-9.1	9.8	0.6	0.4	2.0	1.6	0.6	0.6	1.1	1.0	0.8	0.7	0.7	0.6	0.6
Rohölpreis	50.5	29.4	43.0	44.3	60.8	68.1	71.2	77.2	71.0	73.0	75.0	74.0	73.0	72.0	72.0	72.0

Leitzins der EZB: Hauptrefinanzierungssatz; langfristige Zinsen: Rendite 9–10-jähriger Bundesanleihen; preisliche Wettbewerbsfähigkeit: gegenüber 60 Ländern auf Basis von Verbraucherpreisen, Index: 1991 I = 100, steigende Werte bedeuten eine Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit; Exportmärkte: Bruttoinlandsprodukt in 41 Ländern, gewichtet mit Anteilen am deutschen Export, Veränderung gegenüber Vorquartal. Rohölpreis: US-Dollar je Barrel North Sea Brent.

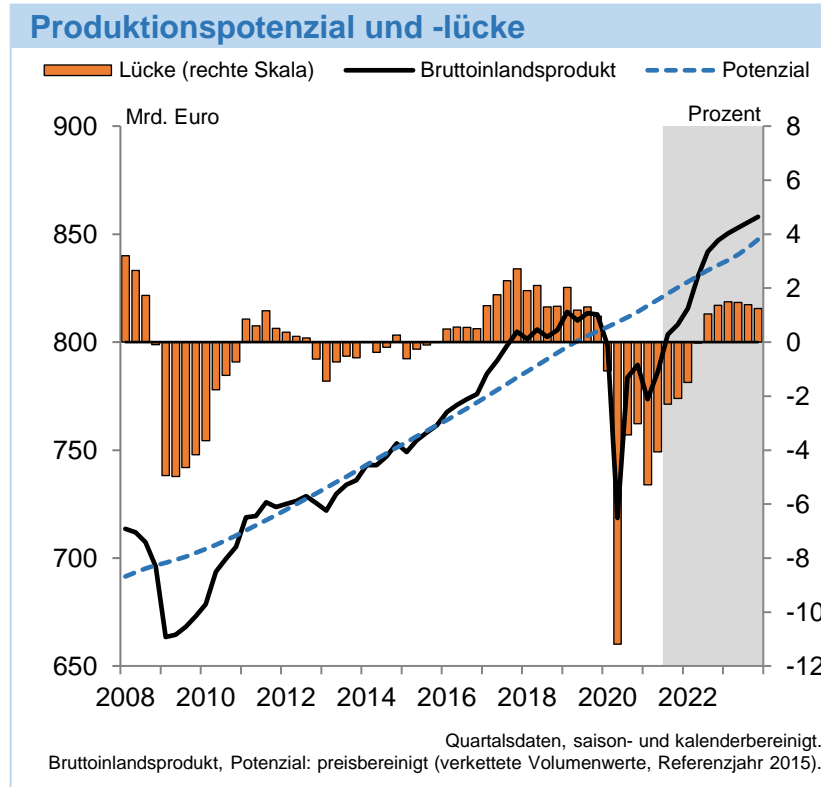
Quelle: EZB, *Monatsbericht*; Deutsche Bundesbank, *Monatsbericht*; IMF, *International Financial Statistics*; EIA; Berechnungen des IfW Kiel; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

# Wirtschaftsleistung: Delle im Aufholprozess



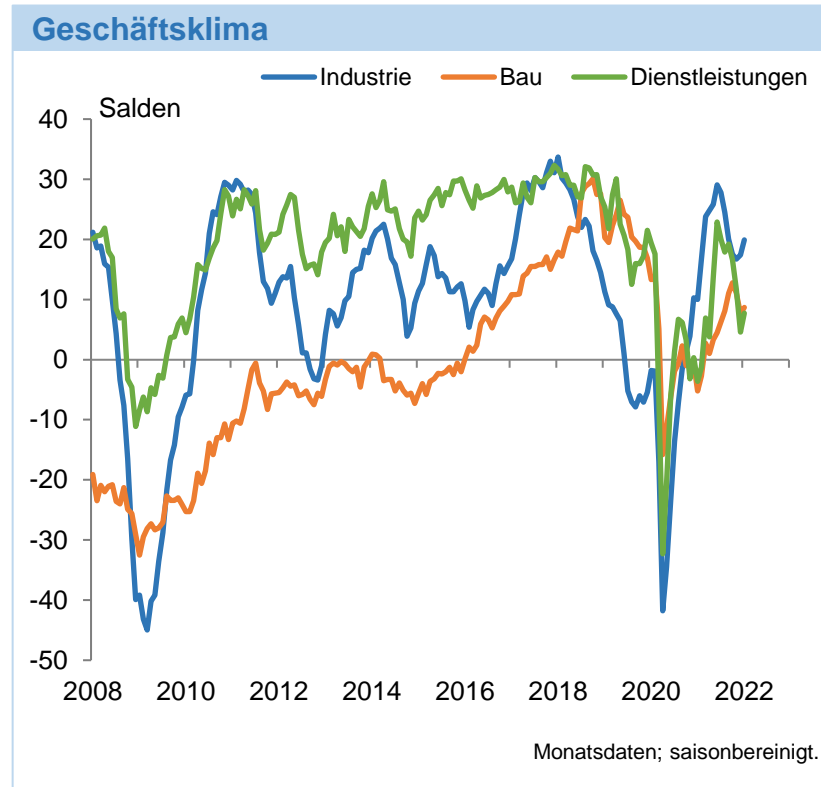
- Pandemie-Effekte
  - » Nehmen von Welle zu Welle ab
  - » Annahme: Keine Kontaktbeschränkungen ab
- Lieferengpässe lassen im Verlauf von 2022 nur allmählich nach
- Vorkrisenniveau: 2022-Q2
- Normalauslastung: 2022-H2
- Biontech-Effekt 2021: +0,5 ppt

# Pandemie Mitte 2022 konjunkturell ausgestanden



- Nur geringe Potenzienschäden
- Verzögerung im Aufholprozess produktionsseitig bedingt
- Weiterhin selbsttragender Erholungsprozess
  - » Massive aufgestaute Kaufkraft
  - » Rekordhohe Auftragsbestände
- Konjunkturprogramme würden destabilisieren

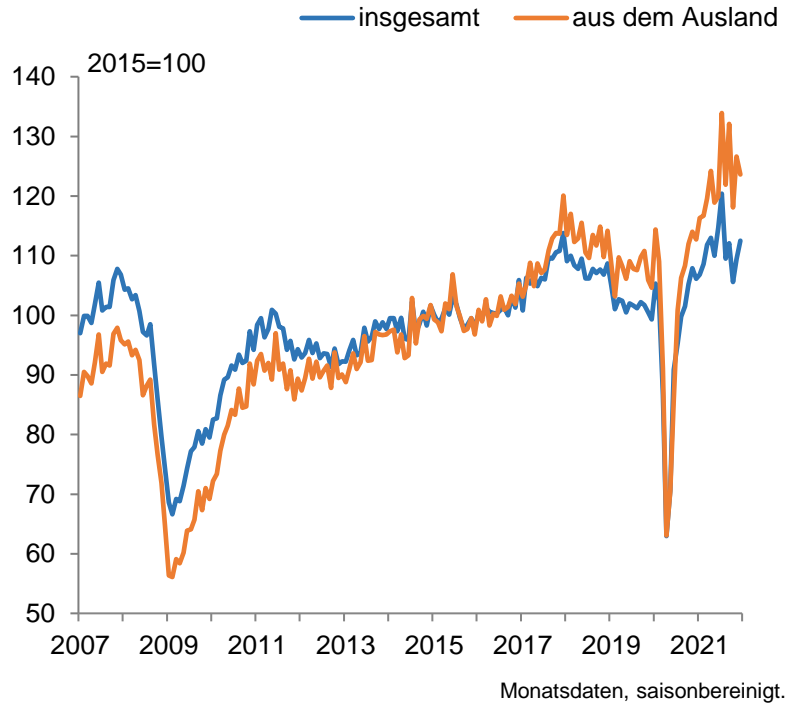
# Stimmung zuletzt zaghaft aufgehellt



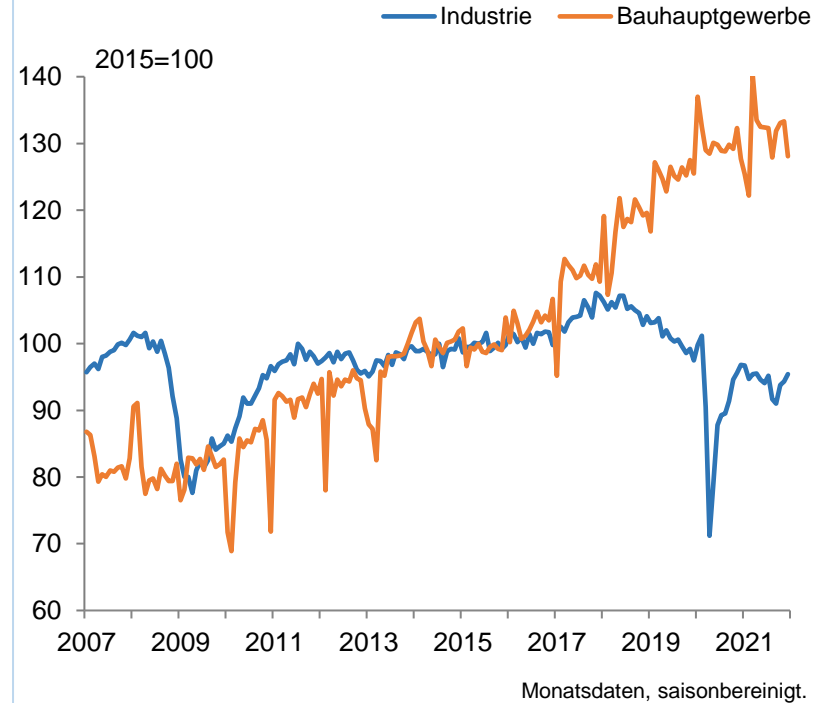
- Industrievertrauen leidet weiterhin unter Lieferengpässen, zuletzt aber Erholungssignale
- Kontaktintensive Dienstleister bleiben von Corona-Maßnahmen weiter deutlich belastet
- Bauwirtschaft operiert weitgehend jenseits der Pandemie an Kapazitätsgrenzen

# Bestellungen ziehen wieder an, erheblicher Auftragsüberhang

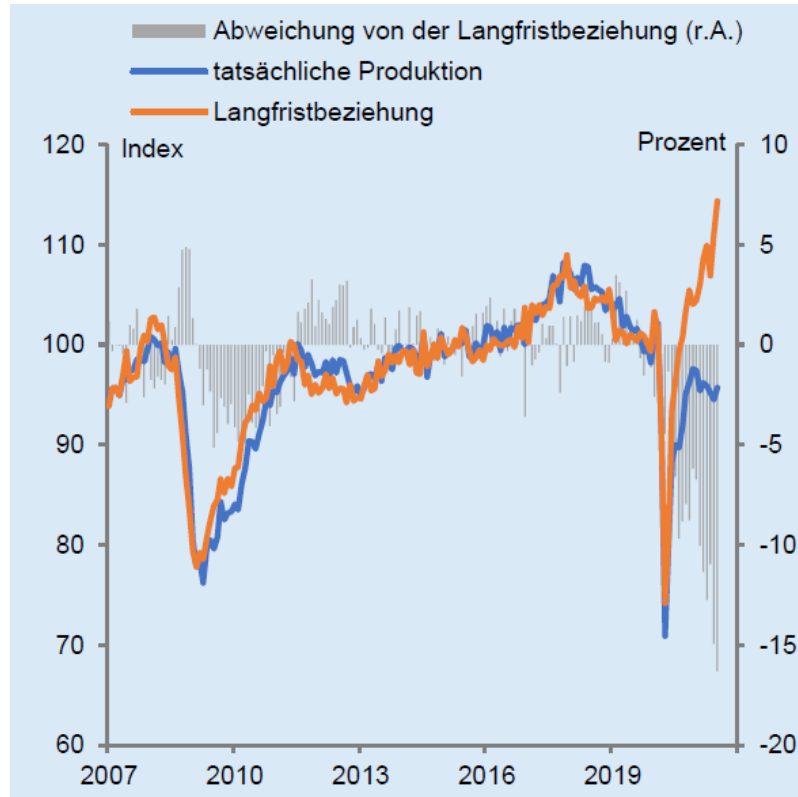
## Auftragseingang in der Industrie



## Produktion

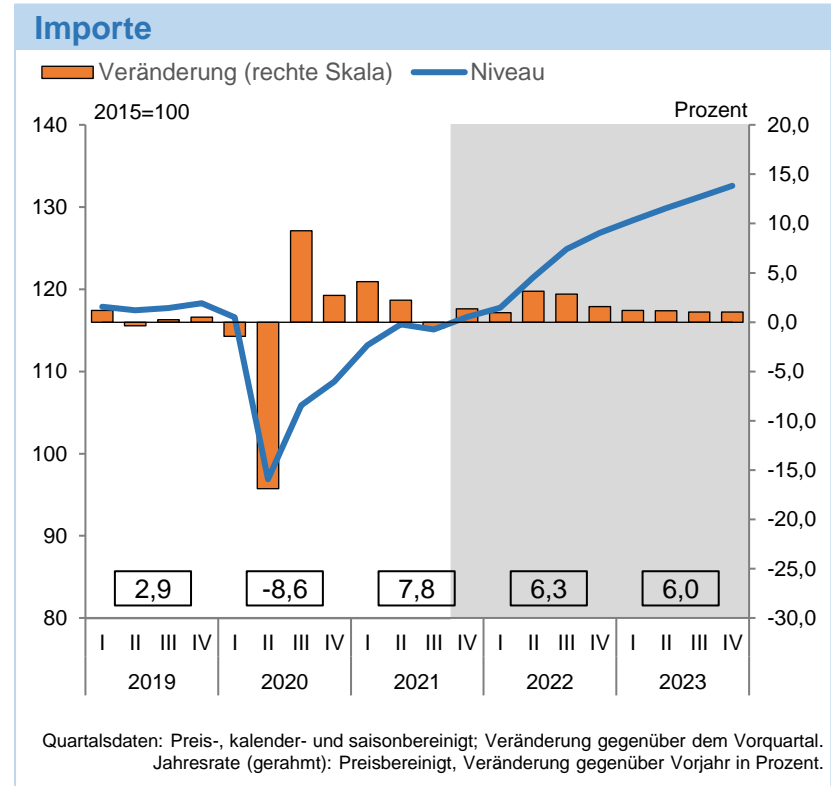
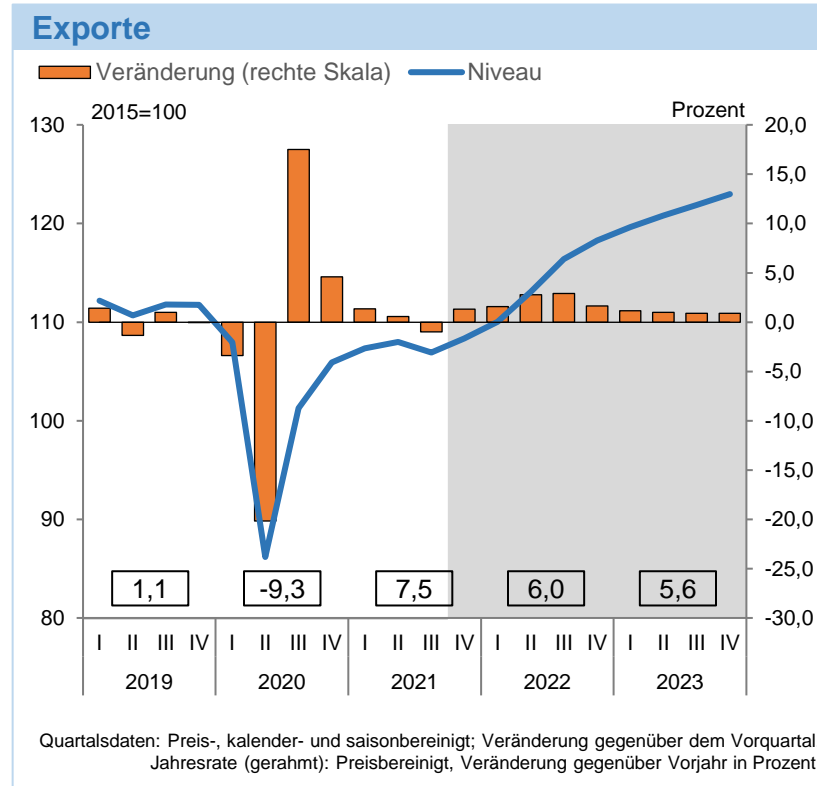


# Massiver Einfluss von Lieferengpässen



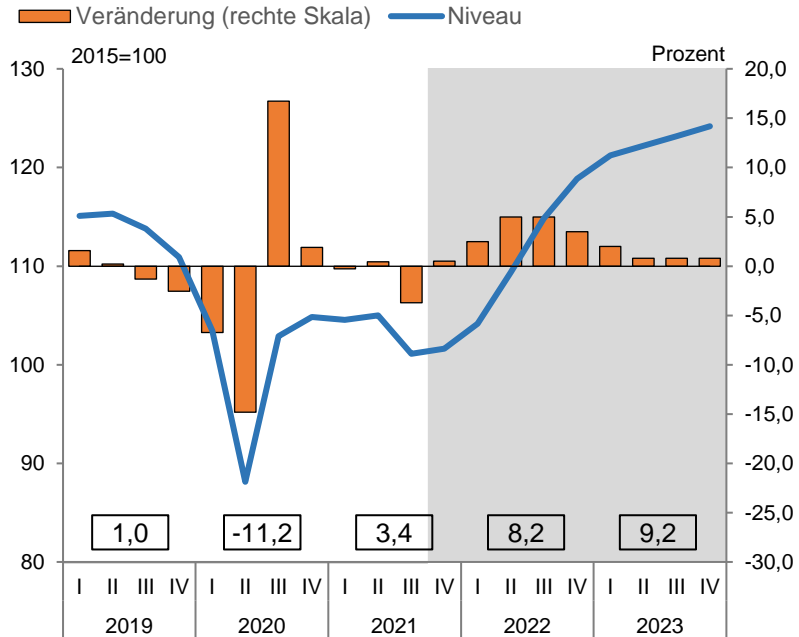
- Produktion bleibt drastisch hinter Auftragseingang zurück
- 70 Mrd. Euro an Wertschöpfungseinbuße in 2021
- Nachholeffekte ab Frühjahr 2022
- Aber: Auch Personalengpässe schon wieder sehr hoch

# Winterflaute im Außenhandel



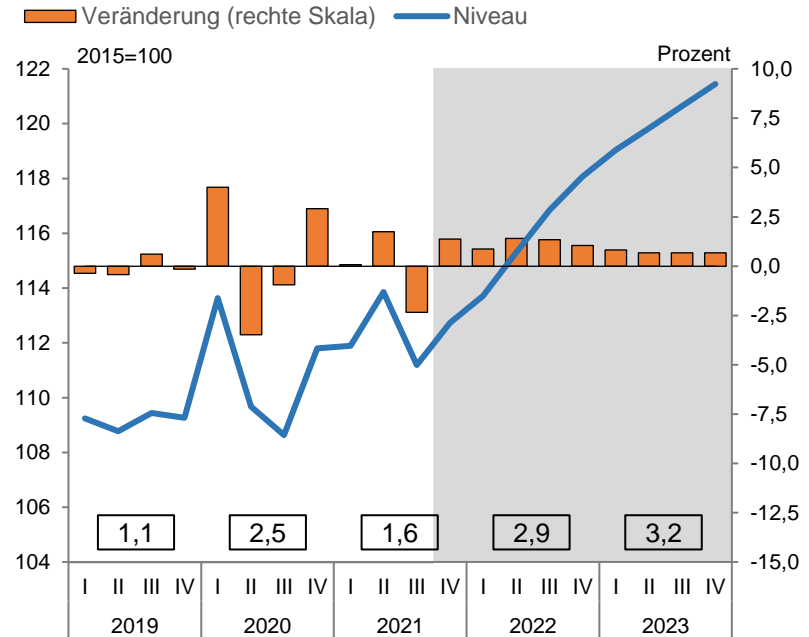
# Ausrüstungsgüter lassen auf sich warten, Baukonjunktur bleibt lebhaft

## Ausrüstungsinvestitionen



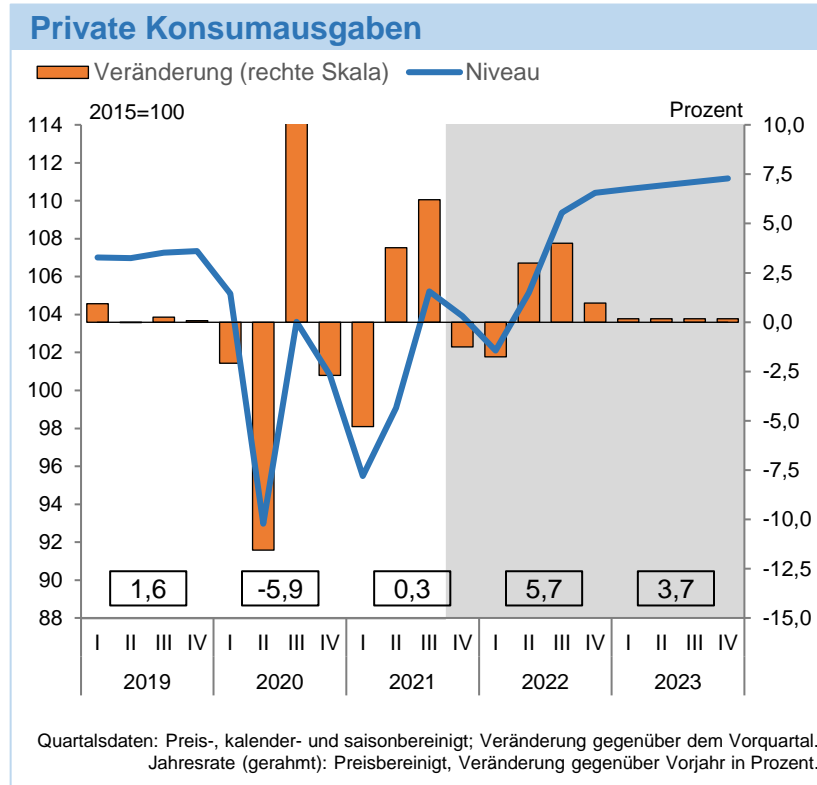
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.  
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

## Bauinvestitionen



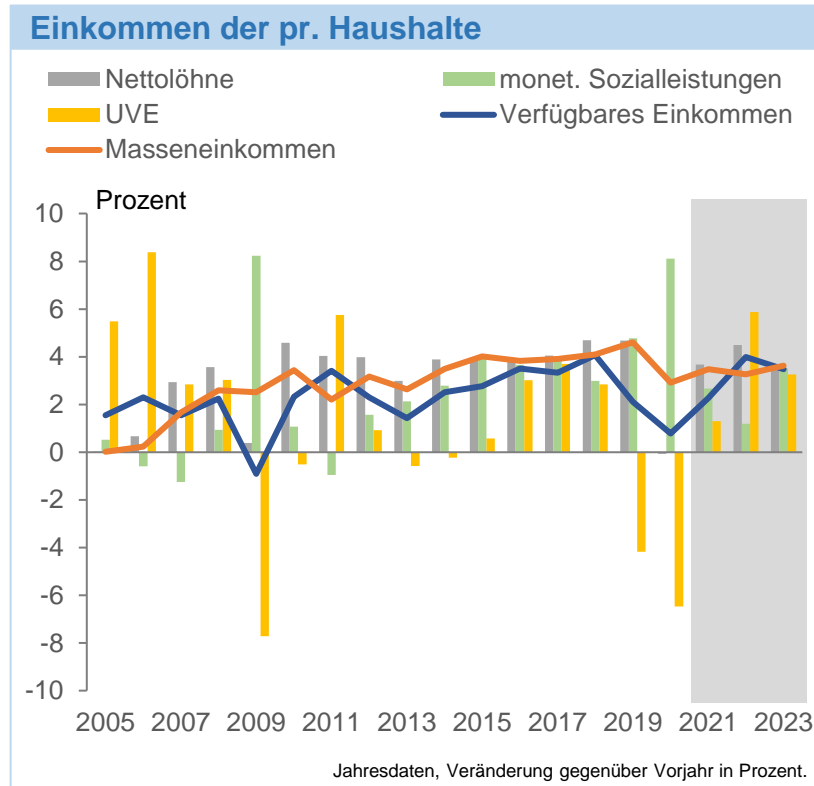
Quartalsdaten: Preis-, kalender- und saisonbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorquartal.  
Jahresrate (gerahmt): Preisbereinigt, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent.

# Privater Konsum im Sog der Shutdowns



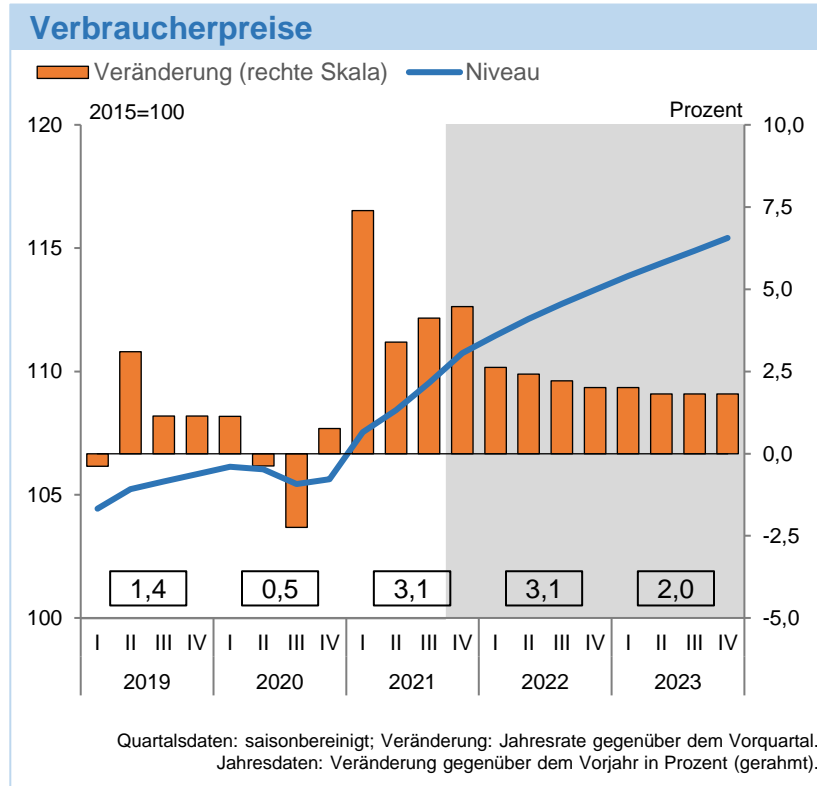
- Vorzieheffekte (MwSt.)
  - » 2020-Q4/2021-Q1: 4 Mrd. Euro
- Aufgestaute Kaufkraft
  - » 2020: 106 Mrd. Euro
  - » 2021: 102 Mrd. Euro
  - ⇒ Zusammen rund 12 Prozent der jährlichen Konsumausgaben

# Masseneinkommen: Robust durch die Krise



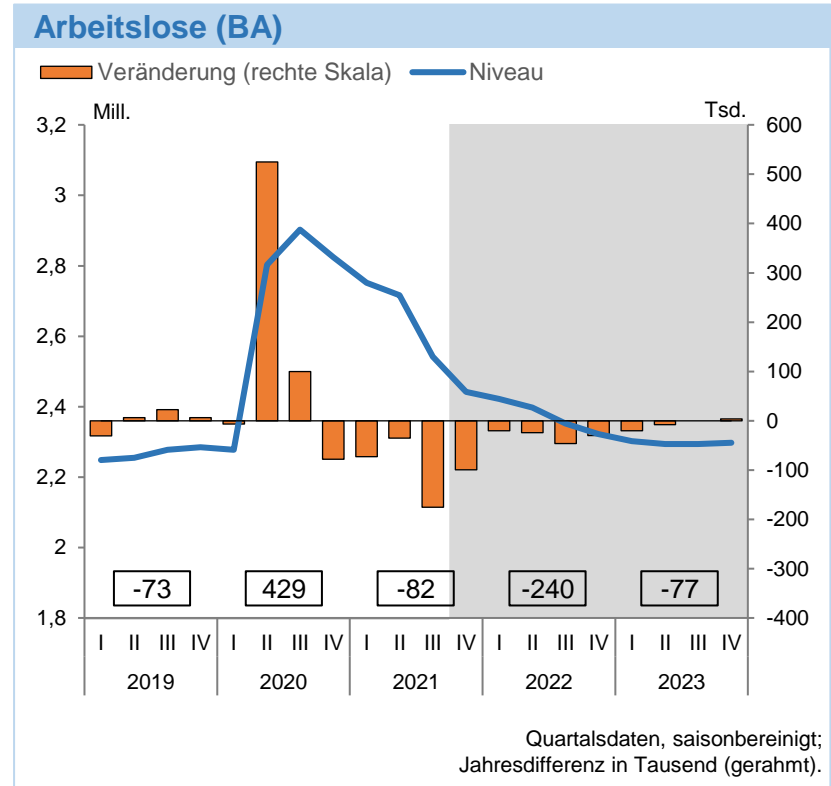
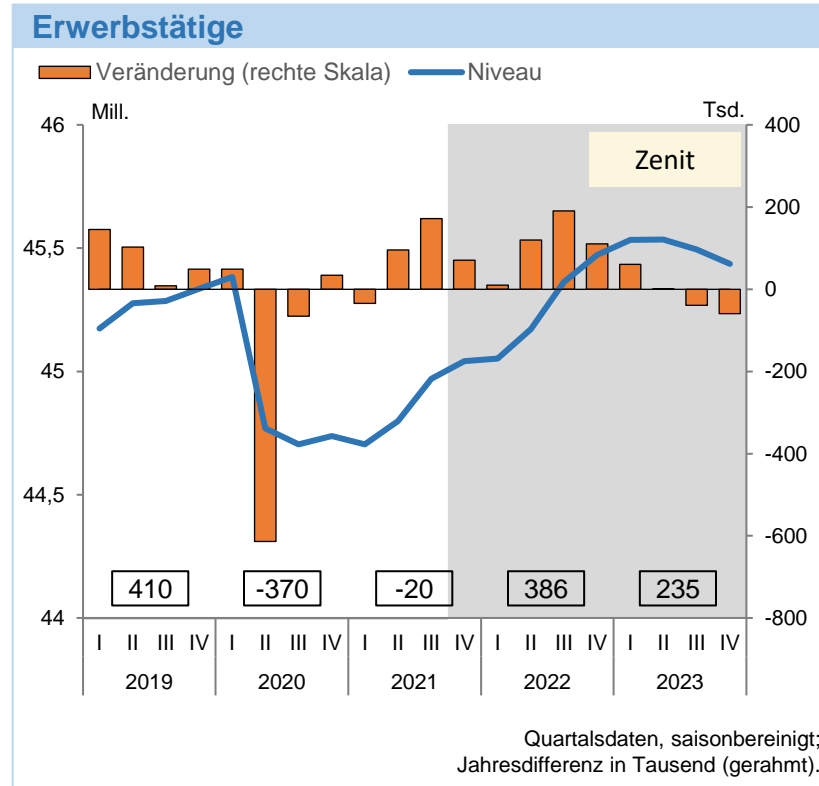
- Kurzarbeiter
  - » 2020: 2,94 Mio.
  - » 2021: 1,85 Mio.
  - » 2022: 0,53 Mio.
  - » 2023: 0,11 Mio.
- Bruttolöhne je Kopf (je Stunde)
  - » 2020: -0,1 (+3,4) Prozent
  - » 2021: +3,1 (+1,1) Prozent
  - » 2022: +3,6 (+2,9) Prozent
  - » 2023: +3,6 (+3,4) Prozent

# Inflationsdruck lässt nur allmählich nach



- Kein weiterer Energiepreisanstieg (eher Seitwärtsbewegung)
- Nachholeffekte (Mobilisierung zurückgestauter Kaufkraft)
- Massiver Erzeugerpreisanstieg kommt verzögert an
- Update: Höherer Inflationsdruck in 2022 (ca. 4 Prozent)

# Spürbare Erholung am Arbeitsmarkt



# Arbeitsmarktbilanz

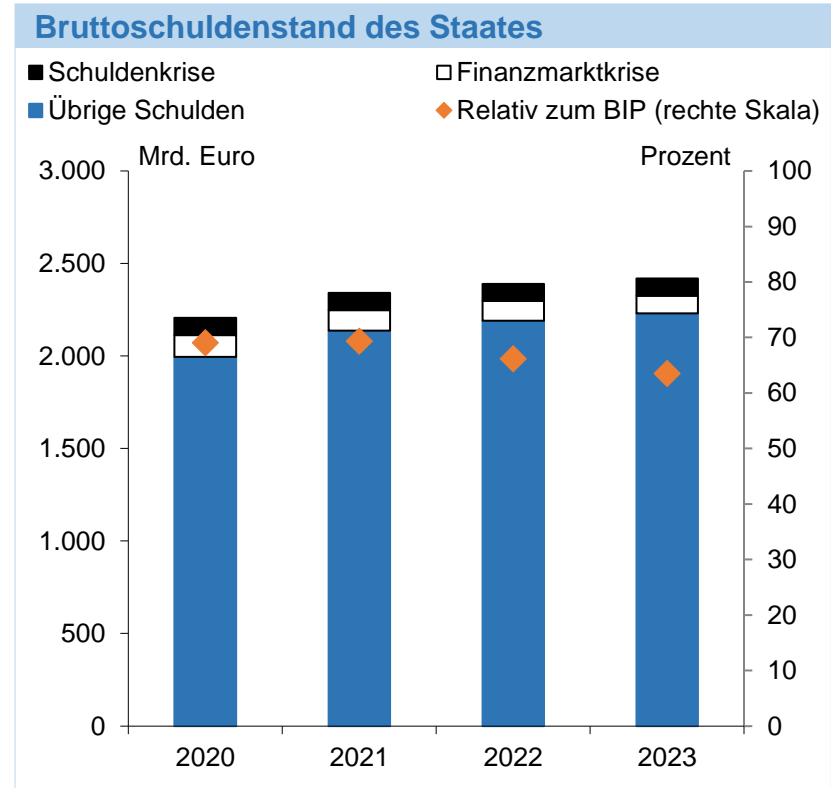
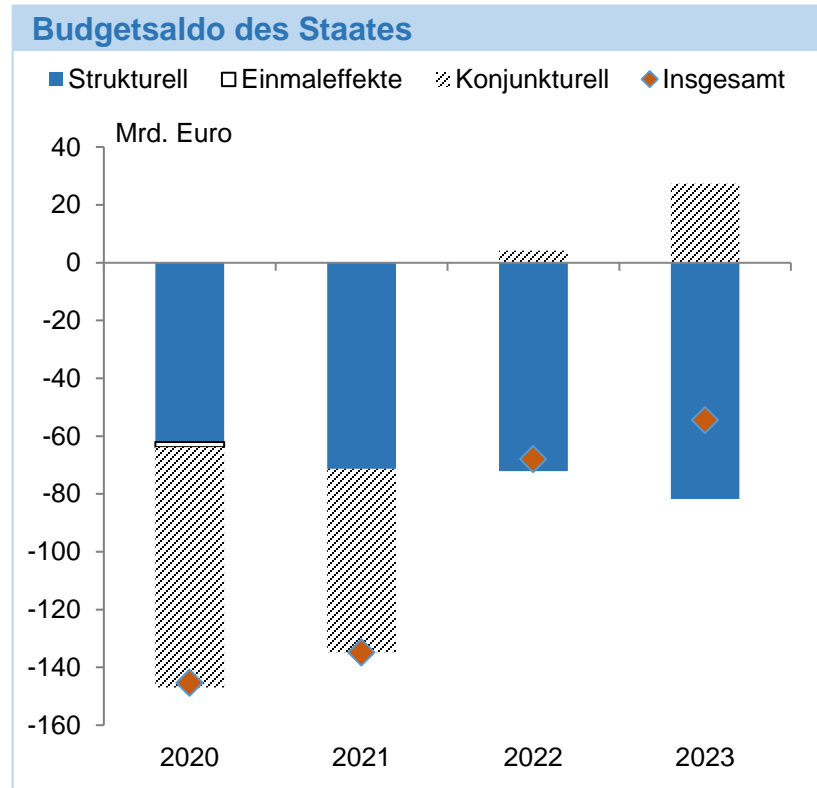
Jahresdurchschnitte in 1000 Personen

	2019	2020	2021	2022	2023
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	62.539	59.454	60.638	61.633	62.132
Erwerbstätige (Inland)	45.268	44.898	44.878	45.264	45.499
Selbständige	4.151	4.038	3.930	3.939	3.972
Arbeitnehmer (Inland)	41.117	40.860	40.948	41.325	41.527
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	33.518	33.579	33.890	34.265	34.505
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4.579	4.290	4.108	4.132	4.094
Pendlersaldo	143	95	114	131	145
Erwerbstätige (Inländer)	45.126	44.803	44.764	45.133	45.355
Arbeitnehmer (Inländer)	40.974	40.765	40.834	41.194	41.382
Registrierte Arbeitslose	2.267	2.695	2.613	2.374	2.297
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,0	5,9	5,7	5,2	5,0
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,0	3,6	3,2	2,9	2,7

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept

Quelle: Statistisches Bundesamt, *Fachserie 18, Reihe 1.2*; Bundesagentur für Arbeit, *Monatsbericht*; Bundesagentur für Arbeit, *Beschäftigungsstatistik*; grau hinterlegt: Prognose des IfW Kiel.

# Öffentliche Haushalte mit Rekorddefizit(strecke)



- Unsicherheit über Pandemieverlauf und Politikreaktion (Setzung: Auslaufen der Infektionsschutzmaßnahmen bis Frühjahr 2022)
- Dauer und Stärke der Lieferengpässe (Auslaufen ab Frühjahr bis Ende 2022)
- Aufwärtsrisiko für Konsumkonjunktur (Mengen und Preise) bei stärkerem Rückgriff der privaten Haushalte auf aufgestaute Kaufkraft
- Kombination aus ultraexpansiver Geldpolitik und massiven Fiskalprogrammen könnte (mittelfristig) Inflationserwartungen nähren und Vertrauen in Währungsstabilität beschädigen
- Ausrichtung der Finanz-, Wirtschafts-, Sozial-, Regulierungspolitik
- Mittelfristig droht Überhitzung (schwaches Potenzialwachstum, expansive Makropolitik – auch über zusätzliche Transformationsprogramme)

# Diskussion



## Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

[www.ifw-kiel.de](http://www.ifw-kiel.de)

